

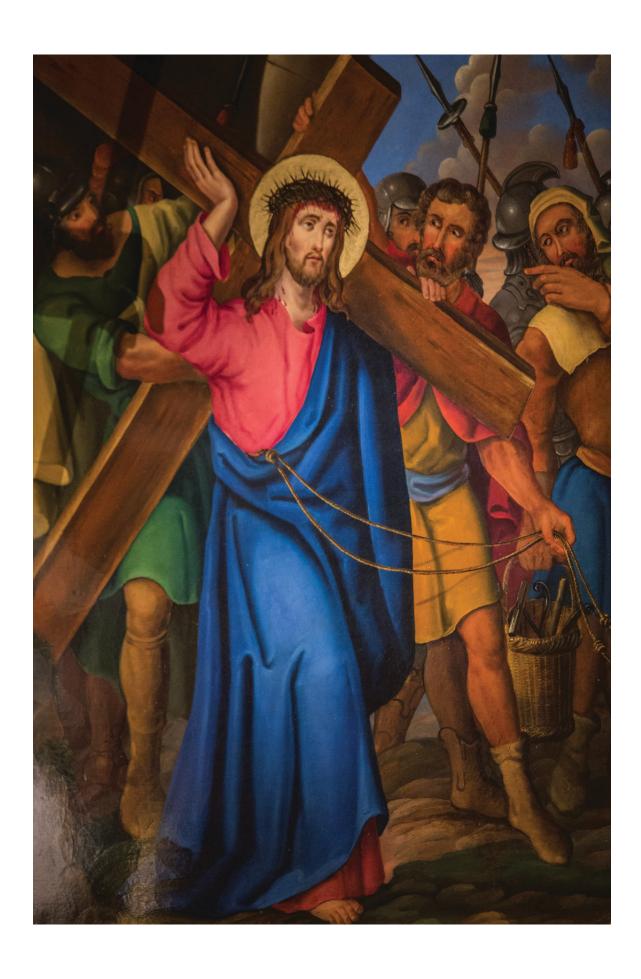


#### Erste Station

#### Jesus wird zum Tode verurteilt.

esus verläßt das Haus des Kaiphas und wird vor Pilatus und Herodes geschleppt; er wird verspottet, geschlagen und angespien; sein Rücken ist zerrissen von den Geißelhieben und das Haupt mit Dornen umwunden; so wird er, der am Ende der Zeit die Welt richten wird, nun selbst durch ungerechte Richter zu einem Tod der Schande und Qual verurteilt.

verurteilt. Tode Sein Todesurteil ist zum gesprochen. Wer anders hat es getan als ich, da ich die ersten schweren Sünden beging? Meine ersten Todsünden und der Verlust der heiligmachenden Gnade, die Du, o Gott, mir in der Taufe verliehen hast, waren Dein Todesurteil. Der Unschuldige litt für den Schuldigen. Meine Sünden waren die Stimmen, die schrien: "Ans Kreuz mit ihm!" Die Bereitwilligkeit und Lust, womit ich sie beging, war das Nachgeben des Pilatus gegen die lärmende und tobende Menge. Die Herzenshärte, die folgte, mein Widerwille, meine Verzweiflung, meine stolze Ungeduld, mein Verharren in der Sünde, die Liebe zum Bösen, die von mir Besitz nahm - was waren diese verkehrten und bösen Gefühle anderes als die Schläge und Lästerungen, womit die wilden Soldaten und der Volkshaufe Dich empfingen, um den Richterspruch des Pilatus zu vollstrecken?

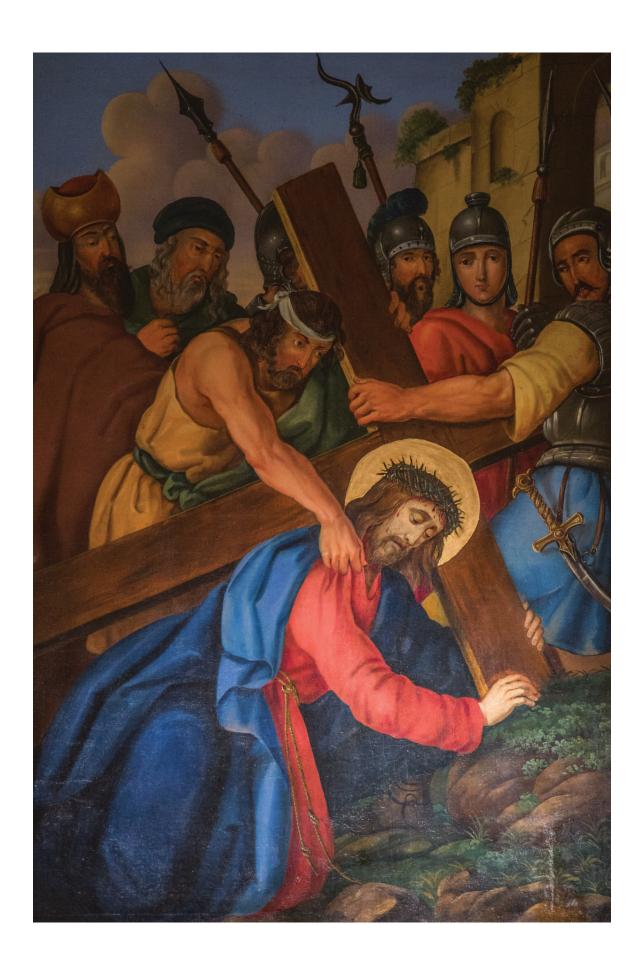


#### **Zweite Station**

#### Jesus nimmt das Kreuz auf sich

in großes und schweres Kreuz, das stark genug ist, ihn auf Kalvaria zu tragen, wird auf seine blutigen Schultern gelegt. Er empfängt es mit Sanftmut und Geduld, ja sogar mit freudigem Herzen, denn es soll die Rettung des Menschengeschlechtes werden.

Das ist richtig; aber bedenke, das schwere Kreuz ist unsere Sündenlast. Als es auf seine Schultern gelegt wurde, erbebte seine ganze Gestalt. Ach, welch eine unerwartete und schwere Last hab' ich Dir aufgeladen, o mein Jesus! In der ruhigen und klaren Voraussicht Deiner Allwissenheit warst Du auf alles gefaßt, gleichwohl schwankte Deine schwache Gestalt unter dieser schweren Last. Ach, wie schrecklich, daß ich je meine Hand gegen Gott erhob! Wie durfte ich annehmen, daß er mir je vergeben würde! Aber er selbst hat uns gesagt, daß er sein bitteres Leiden auf sich nahm, um uns verzeihen zu können. Ich erkenne, o Jesus, in der Angst und Not meines Herzens, daß meine Sünden es waren, die Dich ins Gesicht schlugen, Deine heiligen Arme mit Beulen bedeckten, Dein Fleisch mit eisernen Stacheln zerrissen, Dich ans Kreuz hefteten und Dich dort langsam sterben ließen.

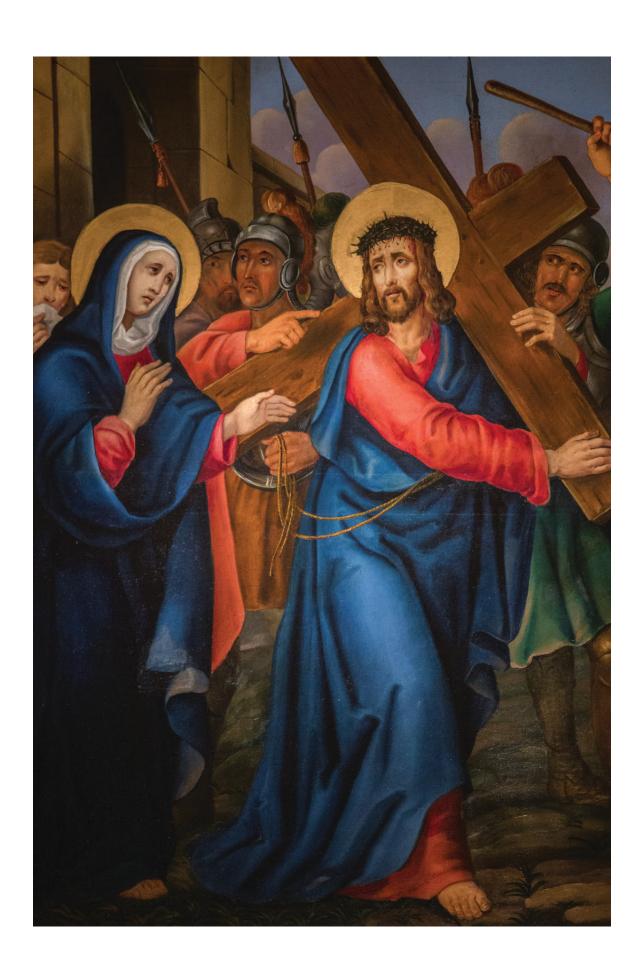


#### **Dritte Station**

### Jesus fällt zum erstenmal unter dem Kreuz

iedergebeugt unter der Last und Schwere des mächtigen Kreuzes, das Jesus nachschleppt, geht er inmitten der spottenden und lästernden Menge langsam seines Weges. Schon seine Todesangst im Garten hätte genügt, ihn zu erschöpfen; aber das war nur der Anfang einer Unsumme von Leiden. Er macht sich mit ganzer Kraft auf den Weg, aber die Glieder versagen den Dienst, und er fällt.

Wahrhaftig, meine Befürchtung ist wahr geworden. Jesus, der starke und mächtige Gott, mußte in diesem Augenblick erfahren, daß unsere Sünden stärker seien als er selbst. Er fällt - doch er trug die Last eine Weile, er wankte, aber er nahm sich zusammen und schleppte sich weiter. Was war es denn, das ihm die Kraft raubte? Ich muß es immer wieder sagen: es ist ein Hinweis, eine Erinnerung an dich, meine Seele, an deinen Rückfall in die schwere Sünde. Ich bereute die Sünden meiner Jugend und ging eine Weile tapfer vorwärts. Aber schließlich kam eine neue Versuchung, als ich nicht auf der Hut war, und ich fiel plötzlich ab. Alle meine guten Gewohnheiten schienen mit einem Schlag verschwunden; sie waren wie ein Kleid, das man mir vom Leibe riß, so schnell und gänzlich verlor ich die Gnade. In diesem Augenblick schaute ich auf zu meinem Herrn, und siehe, er war niedergefallen. Ich bedeckte mein Gesicht mit den Händen und verblieb in einem Zustand großer Verwirrung.



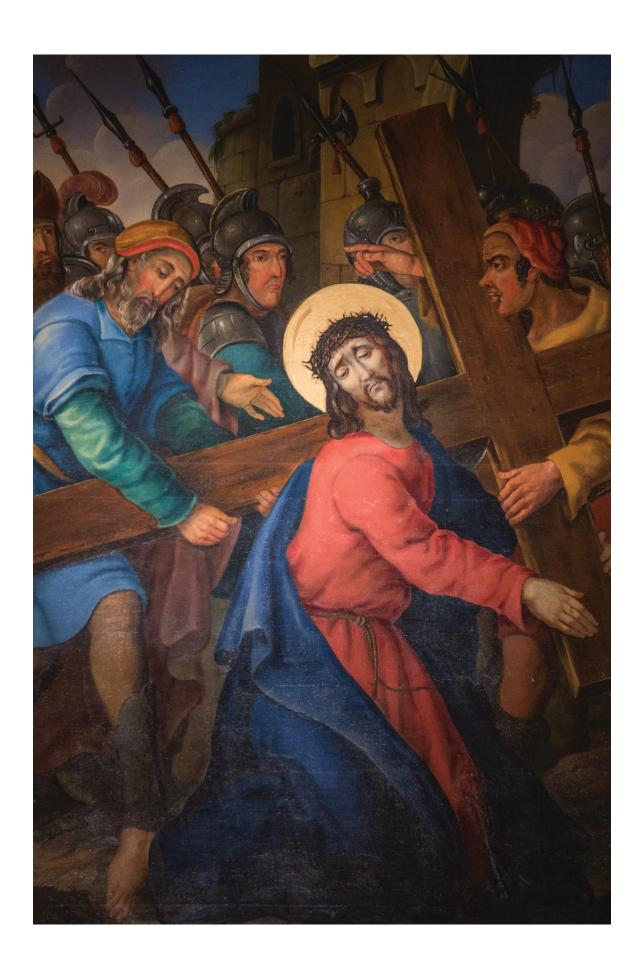
### Vierte Station

### Jesus begegnet seiner Mutter

geht er weiter mit dem Kreuz auf den Schultern. Er ist ganz niedergebeugt. Aber einmal schaut er auf und sieht seine Mutter. Einen Augenblick sehen sie einander an, dann geht er weiter.

Maria hätte lieber, wenn es möglich gewesen wäre, alle seine Leiden auf sich genommen, als sich deren Anblick durch ihr Fernbleiben erspart. Auch Jesus empfand es wie eine Erquickung, wie einen linden, kühlenden Luftzug, als er inmitten der Zerrbilder und des Lärms um sich das traurige Gesicht seiner Mutter sah. Sie hatte ihn in seiner Schönheit und Herrlichkeit gekannt, den Hauch der göttlichen Unschuld und des Friedens auf seinen Zügen; nun sah sie ihn so verändert und verunstaltet, daß sie Mühe hatte, ihn wiederzuerkennen, es sei denn an dem ergreifenden, durchdringenden, friedenatmenden Blick, mit dem er sie anschaute. Doch er trug jetzt die Sündenlast der Welt. Er, der Allheilige, trug auch das Antlitz der Sünde. Er sah aus wie ein Ausgewiesener, ein Geächteter, der eine schwere Schuld auf sich geladen hat. Er, der nie die Sünde kannte, war für uns zur Sünde geworden. Jeder Zug an ihm, jedes Glied sprach von Schuld, von Fluch, Strafe und Todesangst.

Welch ein Begegnen zwischen Sohn und Mutter! Und doch war es für beide ein Trost, denn es war ein Austausch stummer Liebe. Können Jesus und Maria diese Passionszeit je vergessen durch alle Ewigkeit?

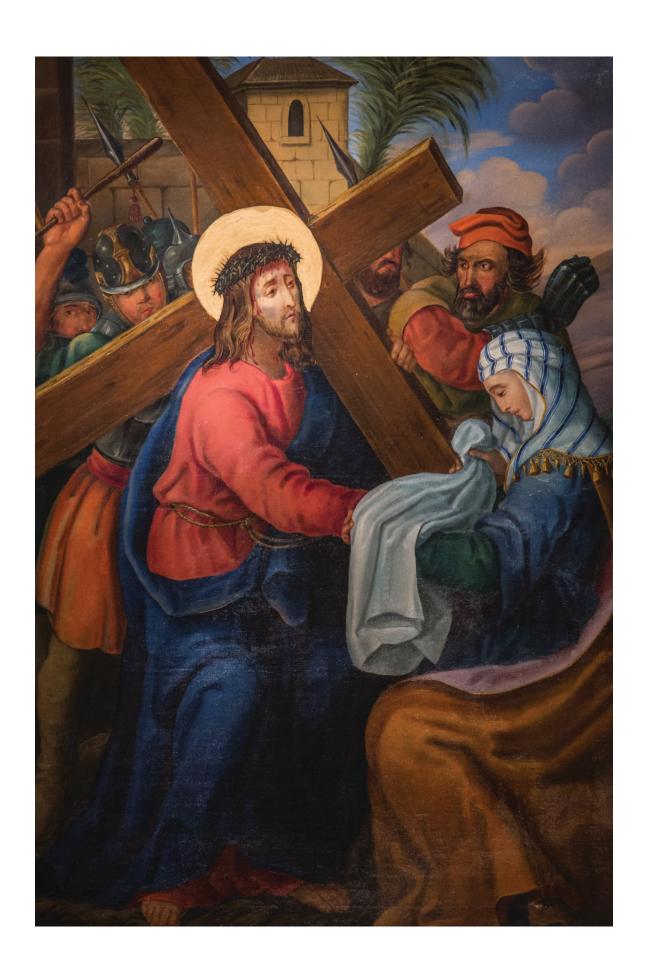


## Fünfte Station

## Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Ilmählich verlassen den Herrn die Kräfte ganz, er ist außerstande weiterzugehen. Die Henker sind ratlos. Was ist zu tun? Wie soll man ihn nach Kalvaria bringen? Da sehen sie einen Fremden, einen kräftigen, starken Mann - Simon von Cyrene. Sie bemächtigen sich seiner und nötigen ihn, mit Jesus das Kreuz zu tragen. Der Anblick des Dulders rührt des Mannes Herz. Welch eine Auszeichnung! O glückliche Seele, die Gott auserwählt hat! Er nimmt den ihm zugewiesenen Dienst freudig auf sich.

Das war ein Werk der Fürbitte Mariens. Jesus betete, aber nicht für sich selbst, oder doch nur um die Kraft, den vollen Kelch des Leidens trinken und seines Vaters Willen erfüllen zu können; sie aber zeigt sich als Mutter und folgt ihm mit ihren Gebeten, da sie ihm anders nicht helfen kann. Sie sandte den fremden Mann zu seiner Hilfe, auf ihre Fürbitte hin sahen die Soldaten ein, daß sie zu hart gegen ihn gewesen waren. Süße Mutter, nimm Dich auch unser an! Bitte immer für uns, Du heilige Mutter Gottes, bitte für uns, welches immer das Kreuz sein mag, das wir des Weges schleppen! Bitte für uns, und wir werden wieder aufstehen, auch wenn wir gefallen sind! Bitte für uns, wenn Not, Traurigkeit und Krankheit über uns kommen! Bitte für uns, wenn wir unter der Macht der Versuchung fast erliegen, und sende uns einen Deiner treuen Diener zu Hilfe! Und in der künftigen Welt, wenn wir würdig befunden werden, unsere Sünden im Reinigungsort abzubüßen, sende uns einen guten Engel, daß er uns Erfrischung bringe! Bitte für uns, heilige Mutter Gottes!

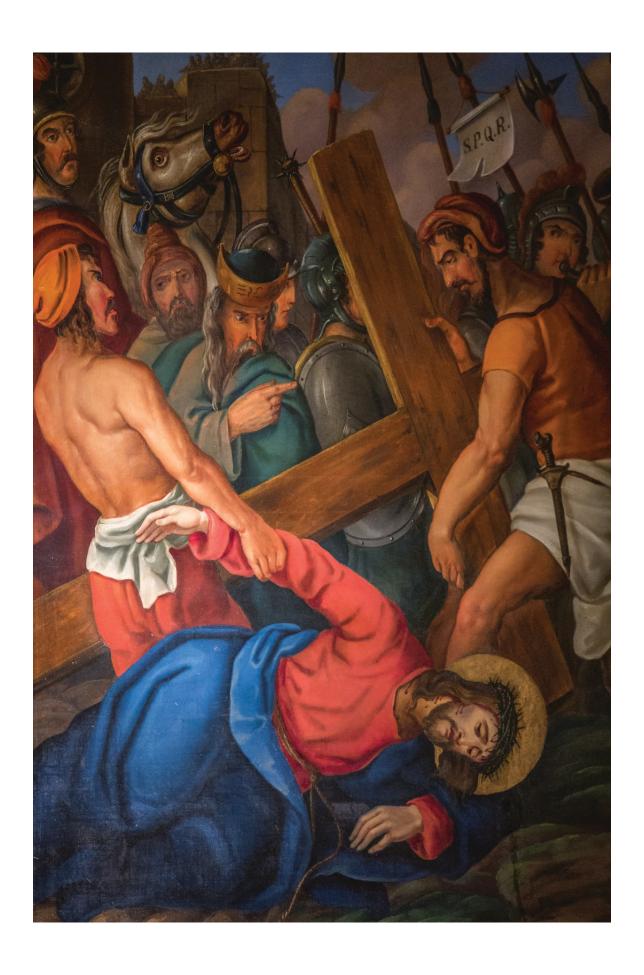


### Sechste Station

#### Veronika reicht Jesus das Schweißtuch

esus steigt mühsam den Hügel hinan, bedeckt mit Todesschweiß. Da bahnt sich eine Frau den Weg durch die Menge und trocknet sein Gesicht mit einem Tuch ab. Zum Lohn für ihre Liebe wird dem Tuch das Bild des heiligen Antlitzes aufgedrückt.

Maria begnügte sich nicht, mit mütterlicher Zartheit Erleichterungen zu gewähren. Ihre Gebete sandten Veronika genau so wie Simon - Simon, des Mannes Werk zu tun; Veronika, die Aufgabe einer Frau zu erledigen. Die fromme Dienerin Jesu tat, was sie konnte. Wie Magdalena beim Festmahl die Salbe über ihn ausgoß, so bot ihm nun Veronika im Leiden ihr Schweißtuch an. "Könnte ich doch mehr tun", sagte sie, "warum habe ich nicht die Kraft Simons, um die Kreuzeslast tragen zu helfen? Aber der Mann allein darf dem Hohenpriester dienen, wenn er die feierliche Opferhandlung vollzieht". O Jesus, gib, daß wir alle Dir dienen, entsprechend unserem Beruf und unseren Kräften! Wie Du in der Stunde der Prüfung von Deinen Getreuen Liebesdienste angenommen hast, so schenke uns die Hilfe Deiner Gnade, wenn der Feind uns hart bedrängt. Ich fühle, ich vermag gegen Versuchung, Mühsal, Verzagtheit und Sünde nicht zu bestehen und frage mich selbst, was nützt es, fromm zu sein? Ich falle, o mein geliebter Heiland, ich falle gewiß, wenn Du mir nicht die Kraft erneuerst gleich dem jungen Adler und Leben einhauchst durch den stärkenden Empfang und die Berührung der heiligen Sakramente, die Du hinterlassen hast.



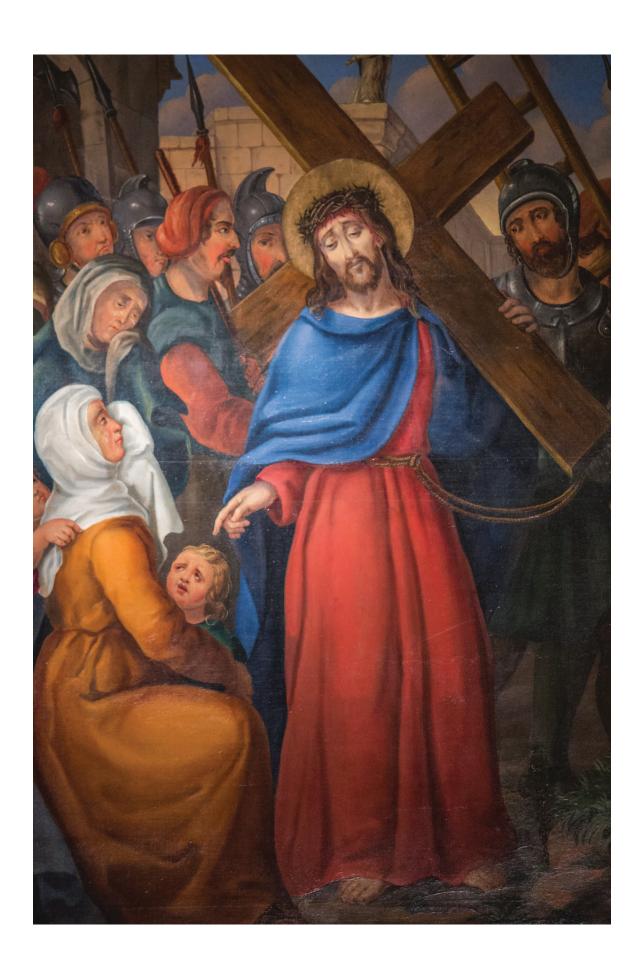
#### Siebte Station

#### Jesus fällt zum zweitenmal

Der Schmerz seiner Wunden und der Blutverlust werden mit jedem Schritt auf seinem Wege größer, wieder versagen ihm die Glieder, und er fällt zur Erde nieder.

Womit hat Jesus das alles verdient? Ist das der Lohn, den der langersehnte Messias vom auserwählten Volke, den Kindern lsraels, erhält? Ich weiß, wie die Antwort lautet. Er fällt, weil ich gefallen bin, weil ich immer wieder gefallen bin. Ich weiß wohl, daß ich ohne Deine Gnade, o Herr, nicht standhalten konnte; ich bildete mir ein, ich hätte mich eifrig an Deine Sakramente gehalten. Aber trotz meines Besuchs der heiligen Messe und der Erfüllung meiner Pflichten habe ich die Gnade wieder verloren. Und warum? Weil ich nicht Geist Frömmigkeit ausharrte der gewohnheitsmäßig, ohne Wärme und innere Anteilnahme, zu Deinen heiligen Geheimnissen kam. So wurde ich lau und gleichgültig. Ich meinte, der Kampf des Lebens sei vorbei, und wurde selbstsicher. Mir fehlte der lebendige Glaube und der Sinn für die himmlischen Dinge. Ich kam zur Kirche aus Gewohnheit und um von andern gesehen zu werden. Ich sollte als ein neues Geschöpf aus dem Glauben, der Hoffnung und der Liebe leben;

aber ich dachte mehr an diese als an die künftige Welt zuletzt vergaß ich, daß ich ein Diener Gottes sei, und folgte der breiten Straße, die zum Verderben führt, statt dem schmalen Pfad zum Leben. Und so fiel ich von Dir ab.

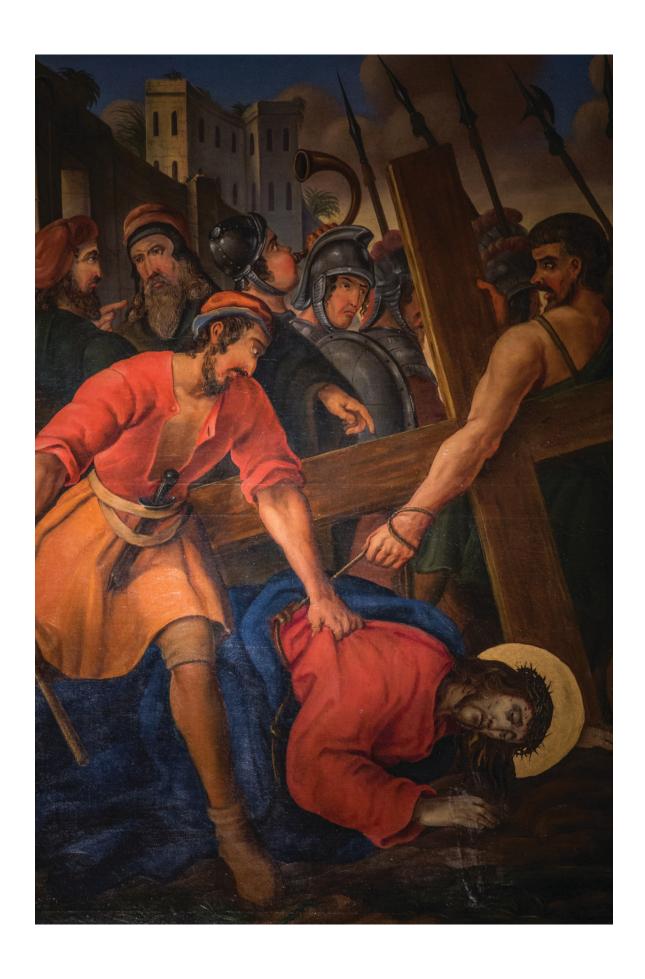


### Achte Station

#### Jesus tröstet die Frauen von Jerusalem

er Anblick der Leiden Jesu durchdrang die heiligen Frauen mit solchem Schmerz, daß sie in Weinen und Weheklagen ausbrachen, unbekümmert um die Folgen ihres Tuns. Jesus aber wandte sich zu ihnen und sprach: "Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und eure Kinder."

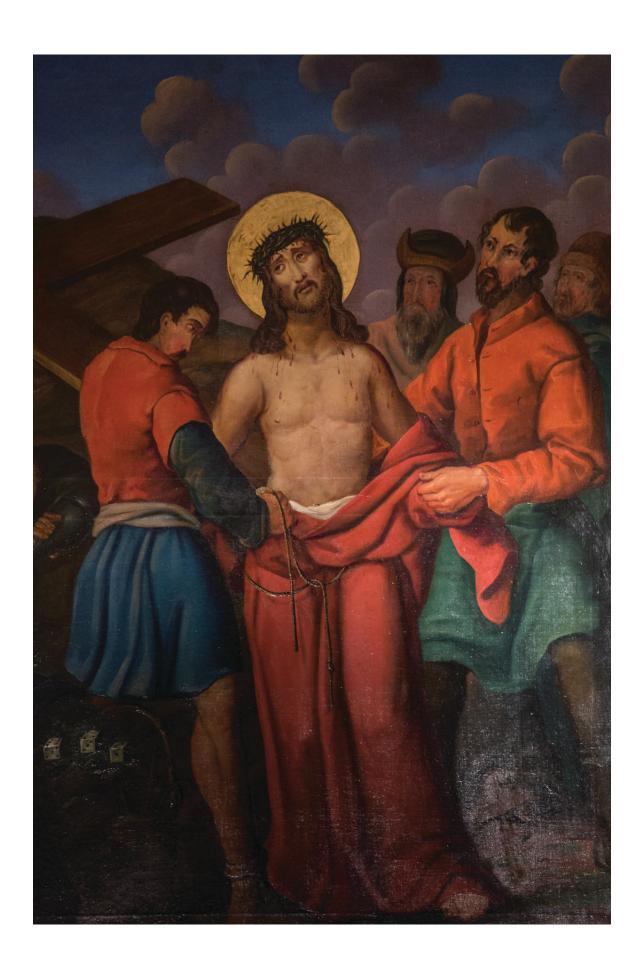
Ach, ist es wirklich wahr, o Herr, daß ich eines jener schuldbeladenen Kinder bin, über die Du den Müttern zu weinen gebietest? "Weinet nicht über mich", sagt er, "denn ich bin das Lamm Gottes und leiste aus eigenem Willen Genugtuung für die Sünden der Welt. Jetzt leide ich, aber ich werde triumphieren, und wenn ich triumphiere, werden die Seelen, für die ich gestorben bin, entweder meine treuesten Freunde oder erbittertsten Feinde sein." Ist es möglich, o mein Gott, kann ich den schrecklichen Gedanken fassen, daß Du in der Tat über mich geweint hast - geweint über mich, wie Du über Jerusalem geweint hast? Ist es möglich, daß ich unter die Zahl jener Verworfenen gehöre, daß ich durch Dein Leiden und Sterben verlorengehen soll, statt gerettet zu werden? O verlaß mich nicht! Ich gehe die Wege des Bösen, so viel Übel wohnt in mir. Mir fehlt der Geist des Ernstes und der Tapferkeit, um das Böse zu bekämpfen. O Herr Jesus, was wird aus mir werden? Es ist so schwer für mich, den bösen Geist aus meinem Herzen zu vertreiben. Du allein kannst ihn verjagen.



#### Neunte Station

#### Jesus fällt zum drittenmal

esu dritter Fall ist der schwerste von allen. Seine haben ihn für eine Weile vollständig Kräfte verlassen, und es vergeht einige Zeit, bis die rohen Soldaten ihn wieder in die Höhe bringen. Ach, er sah voraus, was mir zustoßen würde. Ich falle von einer Sünde in die andere. Er sieht das Ende von Anfang an. Er gedachte beständig meiner, als er sich nach Golgatha hinaufschleppte. Er sah, daß ich trotz aller früheren Warnungen und aller Hilfe immer wieder fallen werde. Er sah, daß ich mich einer falschen Sicherheit und dem Selbstvertrauen überlasse und daß mich der Feind dann mit einer neuen Versuchung angreift, auf die ich nicht vorbereitet bin. Ich meinte, meine Schwäche liege nur auf einer Seite, die ich kannte, und ahnte nicht, daß ich auf der andern nicht stärker sei. Der Satan faßte mich auf meiner unbewachten Seite und besiegte mich wegen meines Selhstvertrauens und meiner Selbstzufriedenheit. Mir fehlte die Demut. Ich meinte, nichts könne mir zustoßen, ich hätte die Gefahr, zu sündigen, überstanden, es sei ein leichtes, in den Himmel zu kommen, und gab die Wachsamkeit auf. Der Stolz brachte mich zu Fall, ein drittes Mal.

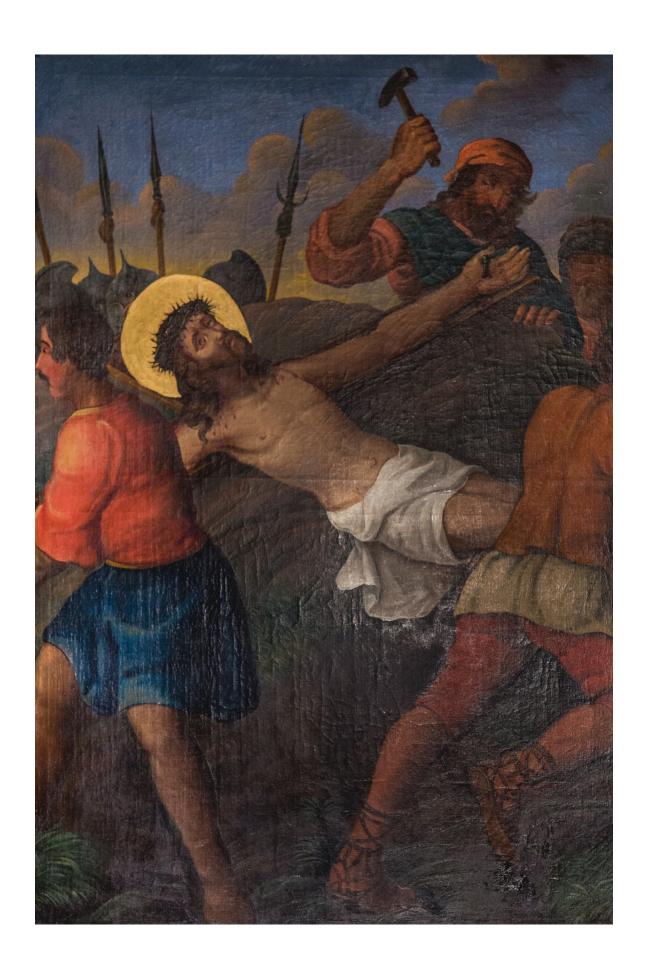


### Zehnte Station

### Jesus wird seiner Kleider beraubt

ndlich ist Jesus an der Opferstätte angelangt, und sie fangen an, alles für die Kreuzigung vorzubereiten. Die Kleider werden von seinem blutenden Körper gerissen, und er, der Heilige der Heiligsten, steht da, den Blicken der rohen und spottenden Menge ausgesetzt.

O Herr, der Du im Leiden aller Deiner Kleider beraubt und der Neugier und dem Spott des Pöbels ausgesetzt wurdest, schäle mich jetzt hier auf Erden von mir los, damit ich am letzten Tage nicht vor Menschen und Engeln zuschanden werde! Du hast auf Golgatha die Schmach auf Dich genommen, daß sie mir beim Gericht erspart bleibe. Du konntest keine persönliche Schmach erleiden: nur weil Du Menschennatur angenommen hast, konntest Du Schmach empfinden. Als sie Dich Deiner Kleider beraubten, beteten die Fürsten des Himmels, die Seraphim, Deine reinen Glieder voll Demut und Liebe an. Sie umgaben Dich in sprachloser, stummer Ehrfurcht, bewunderten Deine Deiner unendlichen Schönheit bebten bei und Selbsterniedrigung. Ich aber, o mein Herr, wie werde ich bestehen, wenn Du mich nach diesem Leben ohne das Gewand der Gnade, das Du mir gegeben hast, in meiner wahren Persönlichkeit und Natur den Blicken preisgeben wirst? Wie häßlich bin ich in mir selbst, sogar im besten Zustand! Auch wenn ich von Todsünden rein bin, wie viel Krankheit und Verderbnis zeigt sich noch in meinen läßlichen Sünden! Wie könnte ich würdig sein, in die Gesellschaft der Engel einzugehen und vor Dein heiliges Angesicht zu treten, solange Du nicht im Feuer des Reinigungsortes diesen fauligen Aussatz weggebrannt hast?

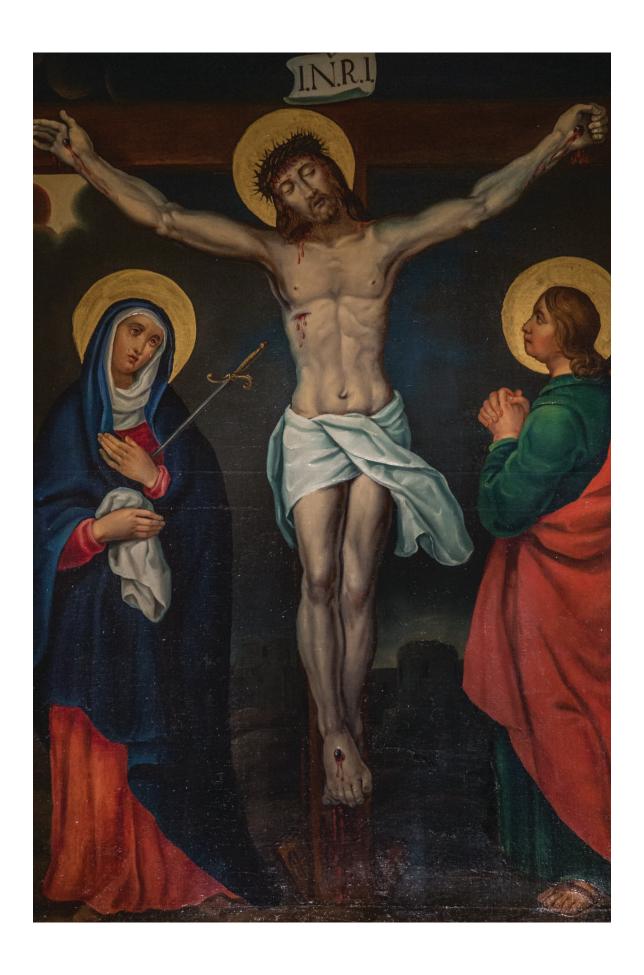


# Elfte Station

### Jesus wird ans Kreuz genagelt

as Kreuz wird auf den Boden gelegt und Jesus darauf ausgestreckt und angeheftet; dann wird es unter heftigem Schwanken und mit der äußersten Anstrengung in die dafür bestimmte Vertiefung eingesenkt. Oder, wie andere meinen, es wird aufgerichtet und Jesus daran emporgezogen und befestigt. Die wilden Henker schlagen die schrecklichen Nägel ein, und er opfert sich seinem ewigen Vater als Lösegeld auf für die Welt. Die Schläge fallen - das Blut schießt hervor.

Ja, sie richten das Kreuz in die Höhe, legen eine Leiter an und zwingen Jesus, nachdem sie ihn entkleidet haben, emporzusteigen. Mit seinen schwachen Händen greift er nach den Seiten und Sprossen der Leiter, er steigt langsam und unsicher mit vieler Mühe hinauf, seine zitternden Füße gleiten aus, die Soldaten müssen ihn stützen, daß er nicht fällt. Als er den Vorsprung, auf dem seine Füße stehen sollen, erreicht hat, wendet er sich mit milder Bescheidenheit und Geduld gegen die wilde Menge und breitet die Arme aus, wie um sie zu umfangen. Dann legt er liebend den Rücken der Hände eng an die Querbalken und wartet, bis die Henker mit ihren scharfen Nägeln und schweren Hämmern kommen, um seine Hände zu durchbohren und sie am Kreuz zu befestigen. Da hing er, ein Rätsel für die Menge, ein Schrecken für die bösen Geister, für die heiligen Engel Gegenstand der Bewunderung und Ehrfurcht, aber auch der Freude und Anbetung.

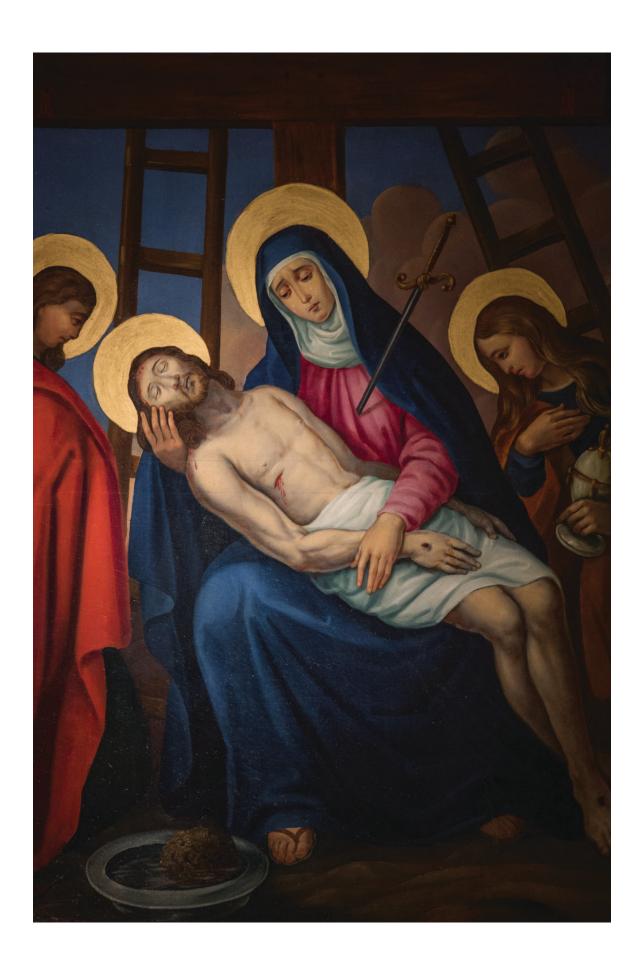


# Zwölfte Station

### Jesus stirbt am Kreuze

rei Stunden hing Jesus am Kreuz. Während dieser Zeit betete er für seine Mörder, versprach dem reuigen Schächer das Paradies und übergab seine gebenedeite Mutter in die Obhut des heiligen Johannes. Als alles vollbracht war, neigte er sein Haupt und gab seinen Geist auf.

Das Schlimmste ist überstanden. Der Heiligste ist tot und hat diese Welt verlassen. Der zärtlichste, hingebendste und heiligste der Menschensöhne ist geschieden. Jesus ist tot, und mit seinem Tod soll meine Sünde sterben. Ich verspreche für jetzt und immer, o Herr, vor Menschen und Engeln, daß die Sünde nicht länger in mir herrschen soll. Ich will mich in dieser Fastenzeit Gott hingeben für ewig. Das Heil meiner Seele soll meine erste Sorge sein. Unter dem Beistand seiner Gnade will ich einen tiefen Haß und Schmerz über meine vergangenen Sünden in mir erwecken. Ich will mit allen Kräften darnach streben, die Sünde ebenso zu verachten, wie ich sie einst liebte. In Gottes Hände gebe ich mich selbst, ganz und rückhaltlos. Ich verspreche Dir, o Gott, mit Hilfe Deiner Gnade die Wege der Versuchung zu meiden, alle Gelegenheiten zur Sünde zu fliehen, mich von Eingebungen des bösen Feindes abzuwenden, in meinen Gebeten eifrig zu sein und der Sünde ganz abzusterben, daß Du nicht umsonst am Kreuz für mich gestorben bist.

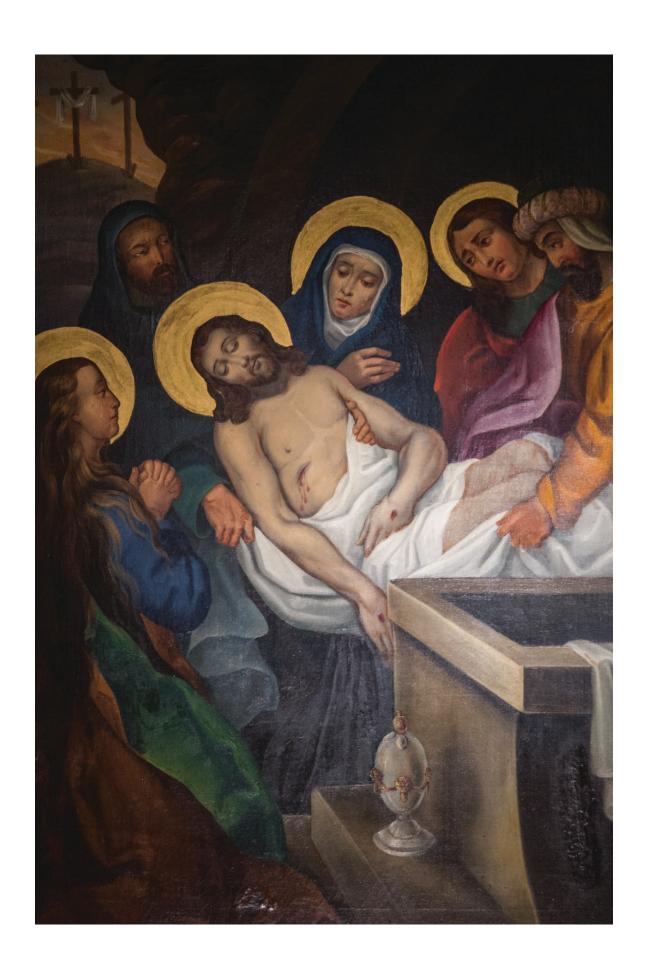


### **Dreizehnte Station**

Jesus wird vom Kreuze abgenommen und in den Schoß Mariens gelegt

ie Menge ist heimgekehrt. Kalvaria ist einsam und still geworden; nur der heilige Johannes und die heiligen Frauen sind noch da. Dann kommen Joseph von Arimathäa und Nikodemus, nehmen den Leichnam Jesu vom Kreuze ab und legen ihn in die Arme seiner Mutter.

O Maria, nun endlich hast Du Deinen Sohn wieder! Jetzt, da seine Feinde nichts mehr tun können, überlassen sie ihn voll Verachtung Dir. Während seine unerwarteten Freunde ihr schweres Werk vollbringen, schaust Du mit unaussprechlichen Gedanken zu. Dein Herz ist vom Schwert durchbohrt, wie Simeon Dir geweissagt hat. O schmerzhafte Mutter! Aber in Deine Leiden mischt sich eine noch größere Freude. Die Voraussicht dieser Freude stärkte Dich, bei Jesus auszuharren, als er am Kreuze hing. Sie gibt Dir auch jetzt Kraft, ohne Bangen und Zagen den Leichnam Deines Sohnes die Arme zu schließen und in Deinem Schoß aufzunehmen. Du bist übermaßen glücklich, ihn wieder zu besitzen, obwohl er nicht zu Dir zurückkehrt, wie er von Dir ging. Er zog in der Kraft und Schönheit seiner Männlichkeit von Deinem Hause fort, o Gottesmutter, und er kommt zu Dir zurück, zerrissen und zerfetzt, mit Wunden bedeckt, tot. Und doch bist Du in dieser Stunde des Wehs glücklicher, o seligste Mutter Maria, als am Tage des Hochzeitsfestes zu Kana, denn damals verließ er Dich; jetzt aber wird er, der auferstandene Heiland, sich nie mehr von Dir trennen in alle Ewigkeit.



### Vierzehnte Station

## Jesus wird ins Grab gelegt

ur für kurze Zeit, für eineinhalb Tage, muß Maria ihn von sich lassen. Er ist noch nicht auferstanden. Seine Freunde und Diener nehmen ihn von ihrem Schoß, legen ihn ehrfurchtsvoll in ein Grab und verschließen es sorgfältig, bis die Stunde seiner Auferstehung kommt.

Ruhe sanft und schlafe in Frieden im stillen Grab für eine kleine Weile, mein geliebter Herr und Gott, und dann wache auf, um ewig zu herrschen. Wir wollen mit den treuen Frauen bei Dir wachen, denn all unser Reichtum und all unser Leben ist mit Dir begraben. Und wenn an uns die Reihe kommt, zu sterben, dann gib, o süßester Herr, daß auch wir ruhig schlafen können, den Schlaf des Gerechten! Laß uns in Frieden ruhen für die kurze Spanne Zeit, die zwischen dem Tod und der allgemeinen Auferstehung liegt! Behüte uns vor dem Feind, rette uns vor dem Abgrund! Gib, daß unsere Freunde unser gedenken und für uns beten, o geliebter Heiland! Möge das heilige Opfer für uns dargebracht werden zur Abkürzung der Leiden des Reinigungsortes, die wir verdienen und darum geduldig annehmen! Gewähre uns Augenblicke der Erfrischung, umgib uns mit heiligen Bildern und tröstenden Betrachtungen, daß wir Kräfte sammeln können zum Aufstieg in den Himmel! Schicke uns unsern treuen Schutzengel zu Hilfe, daß wir die glorreiche Leiter von der Erde zum Himmel, die Jakob im Gesichte sah, glücklich ersteigen! Und wenn wir an den ewigen Toren angelangt sind, dann gib, daß sie unter Engelsgesang sich

auftun, sende den heiligen Petrus, daß er uns Einlaß gewähre! Unsere Liebe Frau, die glorreiche Königin aller Heiligen, möge uns aufnehmen und zu Dir und Deinem ewigen Vater und zum wesensgleichen Geist, dem einen Gott in drei Personen führen, um mit ihm zu herrschen in alle Ewigkeit!

#### Lasset uns beten!

O Gott, Du hast durch das kostbare Blut Deines eingeborenen Sohnes das Zeichen des Kreuzes geheiligt, verleihe, wir bitten Dich, daß wir, die wir uns über die Herrlichkeit desselben heiligen Kreuzes freuen, immer und überall Deines Schutzes würdig sein mögen! Durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

Schließe mit einem Vater unser, Ave Maria und Ehre sei dem Vater nach der Meinung des Heiligen Vaters.

Der Kreuzweg findet sich neben anderen schönen Texten zur Fastenzeit und zum Heiligen Kreuz auch in:

Newman, J. H.: Betrachtungen und Gebete (hrsg. von H.-B. Gerl-Falkovitz und G. Trausmuth; Leselicht: P. B. Wodrazka; Kleine Bibliothek des Abendlandes [KBA], Band 6), 2. Auflage, Heiligenkreuz 2020, pp. 104-116.

### Herausgeber und Alleininhaber

Oratorium des hl. Philipp Neri in Wien Landstraßer Hauptstraße 56 1030 Wien, Österreich

#### Redaktion

P. Paul Bernhard Wodrazka C.O.

Grafische Gestaltung, Umsetzung und fotografische Wiedergabe der Kreuzwegstationen

Florian Feuchtner

© Oratorium des hl. Philipp Neri in Wien